

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 26. Februar 1882.

№ 24.

## Technische Plaudereien.

Von O. K—n in Emden.

III.

Größere Druckereien, die täglich eine oder mehrere Beilagen ihren Zeitungen zugeben müssen, leiden nicht in dem Maße unter dem öfter sehr fühlbaren und höchst unerfreulichen Mangel an Füllstoff, wenn die Notwendigkeit, eine außergewöhnliche Beilage erscheinen zu lassen, an sie herantritt, als ihre kleineren Kolleginnen und diejenigen, in denen Blätter gedruckt werden, die weniger als sechs mal wöchentlich erscheinen und welche die Herausgabe einer Beilage gewöhnlich als „Ereignis“ anzusehen gezwungen sind. Die Metteure haben deshalb bei den ersteren Blättern oder besser in den Druckereien derselben einen verhältnismäßig günstigeren Stand, der dadurch noch wesentlich erleichtert wird, daß ein „Reservepersonal“ vorhanden ist, das in Nothfällen sich leicht aus einer andern Abtheilung requirieren läßt; somit ist auch den Anforderungen Rechnung zu tragen, die oftmals noch in letzter Stunde sowohl seitens der Redaktion wie auch seitens der Expedition an das Personal gestellt werden.

Ganz anders gestaltet sich die Stellung des Metteurs und des Personals überhaupt in der Druckerei kleinerer Zeitungen, sobald außergewöhnlich viele Inserate noch in letzter Stunde einlaufen; leidet das Geschäft ohnehin schon an nicht ausreichendem Personal oder sind in der Abtheilung, in der die Arbeiten zc. gesetzt werden, ebenfalls Kräfte nicht entbehrlich, während der Redakteur trotzdem fest darauf besteht, daß die vorhandenen „wichtigen“ Notizen und Korrespondenzen untergebracht werden, so entsteht gewöhnlich eine babylonische Verwirrung, in welcher der Metteur allein den „Kopf oben behalten“ muß, sobald nicht eine unliebsame Störung in der Expedition eintreten soll. Deshalb sind dem Metteur auch kleine Verstöße gegen den „guten Geschmack“ zu verzeihen, aber Verfündigungen an den bestehenden typographischen Regeln im allgemeinen sind und bleiben unverzeihlich, besonders dann, wenn dieselben ohne Zeitverlust vermieden werden konnten.

Ein solcher Fall liegt hier vor. Ich sehe die mir vorliegende Zeitung täglich, finde leider aber auch fast jeden Tag grobe Verstöße gegen die vorgenannten Eigenschaften, die eine Zeitung in ihrem Außern besitzen soll, falls sie auf die Bezeichnung „anständiges Blatt“ Anspruch erheben will. U. a. zeigen zwei Beilagen nirgend jene äußere Uebereinstimmung, welche in dem Verhältnis der einzelnen Teile eines Gegenstands zu einander und zu dem Ganzen herrschen soll, wobei zu bedenken, daß es in der fraglichen Druckerei weder an Personal noch an Zeit mangelt, zumal die Beilage gewöhnlich später gedruckt und expediert wird. (Die betreffenden Belege gingen uns zu. Red.)

Um auf den Satz der ersten Beilage selbst einzugehen, bemerke ich, daß auf der letzten (zweiten)

Seite derselben in der dritten (letzten) Spalte ein zirka sieben Korpuszellen großer freier Raum gelassen ist; vor Beginn desselben zeichnet der verantwortliche Redakteur und am Ende der Spalte ist die Druckfirma gesetzt. Hätte der Metteur den vorhandenen Satz ausgemessen, so würde er, wie ich zu seinen Gunsten annehme, die fehlenden sieben Zeilen „gesperrt“ haben, was sich mit Leichtigkeit bewerkstelligen ließ: in die erste Spalte ließen sich zwei, in die zweite drei und in die letzte die übrigen zwei Zeilen hineinschlagen, da der Satz sehr kompakt gehalten ist, besonders zwischen den Ueberschriften „Provinz Hannover“ und „Litterarisches“, und außerdem ließ sich eine Linie vor der Rubrik „Vermischtes“ ganz gut anbringen; erforderlichen Falls konnten drei Zeilen durch Umbrechen von je zwei Zeilen ausgebracht werden in den Korrespondenzen, in welchen die letzte Zeile fast ausläuft. Diese letztere Arbeit war, wie schon gesagt, unnötig, da die Beilage durch das „Sperrn“ an Ansehen nur gewinnen konnte.

Die zweite Beilage kennzeichnet wiederum den „schlechten Geschmack“ des Metteurs durch das Umbrechen des Feuilletons, dem er über die Hälfte der Spaltenengröße Raum einräumte, während die zwei in dasselbe aufgenommenen ziemlich umfangreichen vermischten Nachrichten unter die Rubrik „Vermischtes“ gestellt werden konnten.

Es sind dieses Verstöße, die überhaupt nicht vorkommen, dürfen und doch finden wir sie täglich in unseren Preßerzeugnissen. Und worin liegt die Ursache? In dem völligen Mangel an Lebendigkeit der objektiven Gesühle und Kenntnis der bestehenden typographischen Grundsätze, die jedem Metteur bekannt sein sollten!

## Korrespondenzen.

Ltztn. Frankfurt a. M., im Februar. Allgemeine Kranken- und Invalidenkasse für Buchdrucker.) Am Sonntag den 12. Februar fand die 96. ordentliche Generalversammlung vorgenannter Gegenseitigkeitskasse behufs Rechnungslegung für das zweite Semester 1881 statt. Aus dem Berichte des Präsidenten Herrn Herm. Schrader ist besonders die außerordentlich starke Inanspruchnahme des Krankenfonds hervorzuheben; die bedeutenden Mehrausgaben desselben wurden einerseits durch den andauernden hohen Krankenstand, andererseits durch fünf Todesfälle herbeigeführt, für welche letztere 400 Mk. Sterbegebel ausgezahlt wurden. Der Stand des Krankenfonds gibt indes noch keineswegs Anlaß zur Besorgnis, da nach seitheriger Erfahrung Perioden der Minderausgaben mit solchen der Mehrausgaben wechseln und der statutengemäß unangreifbare Fonds von 10 000 Mk. noch um 3412,87 Mk. überschritten wird. Durch den Tod eines Invaliden wurde die Zahl derselben auf 16 gemindert. Aus der verteilten „Uebersicht“ geht hervor, daß der Krankenfonds eine Einnahme von 3891,49 Mk. hatte, welchen 4829,89 Mk. Ausgaben gegenüber-

stehen; der Vermögensbestand desselben war am 31. Dezember 1881 13 412,87 Mk., am Schlusse des vorhergehenden Semesters dagegen 14 351,27 Mk., demnach Abnahme 938,40 Mk. Die Einnahmen des Invalidenfonds betragen 4139,89 Mk., die Ausgaben desselben dagegen 3495,45; der Vermögensbestand dieses Fonds betrug am Schlusse des vorigen Jahrs 64716,32, gegen einen solchen am 30. Juni von 64071,88 Mk., mithin Zuwachs 644,44 Mk., wozu noch 121,67 Mk. aus den Einnahmen kommen, welche dem Invaliden-Reservefonds zur Begleichung seiner normalen Höhe von 2000 Mk. zurückgezahlt wurden. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1881 80 129,19 Mk., gegen 80 301,48 Mk. am 30. Juni vor. J.; dasselbe hat also um 172,29 Mk. abgenommen. — Beiträge und Leistungen der Kasse bleiben unverändert, nämlich: Beitrag 40 Pf. für den Krankenfonds, 20 Pf. für den Invalidenfonds pro Woche; das Krankengeld beträgt 11,60 Mk., die Invalidenunterstützung 7 Mk. wöchentlich. — Die Kasse zählte am 31. Dezember 1881 320 Mitglieder, wovon 26 ein anderes Geschäft betreiben. Die Vorstandsergänzungen hatten das folgende Ergebnis: Zum Hauptkassierer wurde Herr Clemens Böler und zum Sekretär Chr. Lühmann nahezu einstimmig wiedergewählt; zu Assessoren (Krankenbesuchern) an Stelle der austretenden und abgereisten Mitglieder wurden gewählt die Herren: Hassenpflug, Hornung, Löw, Peukert, Schwab und Wäger; zu Revisoren wurden durch Akklamation ernannt die Herren: Kassel, Londershausen und Mager. — Zum wichtigsten Punkte der Tagesordnung: „Antrag, betr. die Stellungnahme unserer Kasse zur neugegründeten Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker“ übergehend verliest der Präsident folgenden Antrag des Herrn Kern: 1. Die heutige Generalversammlung beschließt: Die beiden Abteilungen der Allgemeinen Kranken- und Invalidenkasse für Buchdrucker in Frankfurt a. M. werden vollständig getrennt, so daß jeder Teil ein selbständiges Ganze bildet. In der Krankenkasse werden zwei Klassen mit verschiedenen Beiträgen und Leistungen eingerichtet. Die Verwaltung für alle Teile bleibt jedoch, wie bisher, eine einheitliche. 2. Dieser Antrag wird einer Kommission von elf Mitgliedern zur näheren Prüfung und Ausarbeitung aller dabei in Betracht kommenden Details überwiesen; dieselbe hat spätestens bis anfangs April einer zu berufenden Generalversammlung Bericht zu erstatten resp. derselben definitive Anträge vorzulegen. Nachdem der Vorsitzende die gegenwärtige Sachlage im wesentlichen dargelegt, erteilte derselbe Herrn Kern das Wort. In längerer Rede — welche nachfolgend nur im Auszuge mitgeteilt wird — erörtert der Antragsteller den Gegenstand nach allen Richtungen hin in klarer und ausführlicher Weise. Es sei durch den Antrag durchaus keine Ueberumpelung

der Kasse durch den Verein beabsichtigt. Wiederholt habe er schon seit einem Jahre danach getrachtet, die herannahende Veränderung im größten Kollegienkreise vorzubereiten, allein durch lokale Umstände sei er bisher daran verhindert worden. Wir ständen heute vor der gegebenen Thatsache, daß der neugegründeten Zentral-Krankenkasse bereits die Hälfte der Mitglieder des Unterstützungsvereins angehört. Die historische Entwicklung unserer Krankenkassenwesens habe durch das Inslebenreten der Zentral-Krankenkasse jetzt ihren Höhepunkt erreicht; es sei dies eine Errungenschaft, mit der wir rechnen müßten. Redner geht sodann auf die erfolglosen Bestrebungen über, die von Frankfurt aus für die Einführung des Zweiklassensystems in der Zentral-Krankenkasse gemacht wurden, wodurch für unsern Ort ein leichter Uebergang herzustellen gewesen wäre. Die Allgemeine Kasse werde durch die Trennung der Kranken von der Invalidentasse wenig oder gar keinen Schaden leiden; die Invalidentasse bleibe vollständig intakt, da ihr gemäß Vertrag mit der Zentral-Invalidentasse jedes Vereinsmitglied angehören müsse. Laut Statut der Zentral-Krankenkasse sei der 1. Juli c. als Endtermin für den von aller Formalität freien Eintritt festgesetzt; besonders für die älteren Mitglieder sei es daher wichtig, vor dieser Zeit beizutreten. Die hiesige freiwillige Krankenkasse des Bezirksvereins solle aufgelöst werden und fast deren ganzes Vermögen ginge sodann mit Einzahlung von 4,60 Mk. pro Mitglied an die Zentral-Krankenkasse über. Die zu gründende zweite Klasse am Orte sei für die Mitglieder des Unterstützungsvereins als Zuschußkasse zu betrachten. Das Uebereinkommen mit dem Unterstützungsverein, wonach die Mitglieder desselben den bisherigen örtlichen Gegenseitigkeitskassen angehören müssen, bestehe gemäß dem Beschluß der Gauvorsteher-Konferenz nur noch bis zur nächsten Generalversammlung des Unterstützungsvereins. Der Redner teilt im weiteren mit, daß der Unterstützungsverein gegenwärtig 8700 Mitglieder zähle, wovon bereits 4500 der Zentral-Krankenkasse angehören; letztere Zahl sei in täglicher Zunahme begriffen. Frankfurt müsse aus der bisherigen Reserve hervortreten; der Fortschritt lasse sich nicht aufhalten. Am hiesigen Orte gehören von 320 Mitgliedern der Allgemeinen Kasse 220 Mitglieder dem Verein an. Der Ab- und Zugang „fremder“ Kollegen sei hier sehr groß. Nur wer für die Trennung der beiden Abteilungen unserer Kasse stimme, handle seiner Ansicht nach im Interesse derselben. Der Vortragende macht ferner darauf aufmerksam, daß im Jahre 1884 jeder Arbeiter in Gemäßheit des Hilfskassengesetzes einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören müsse; wir wollten daher lieber der Zentral-Krankenkasse, welche Selbstverwaltung habe, als einer Zwangs-Ortsstatutkasse angehören. Man könne einwenden, daß sich unsere Ortskasse „einschreiben“ lassen möge — allein eine Kasse von 300 Mitgliedern könne mit der Zentral-Krankenkasse im Hinblick auf deren große Mitgliederzahl keineswegs konkurrieren, zumal das Krankheitsverhältnis in Frankfurt gerade kein besonders günstiges sei. In warmen Worten richtet Herr Kern sodann an die noch in Buchdruckereien thätigen Nichtvereinsmitglieder — deren Zahl er auf 70—80 schätzt — die Aufforderung, sich jetzt noch dem Verein anzuschließen; dieselben seien meist ältere Kollegen und seien eingezogenen Erkundigungen nach im Falle zu erwerbender Vereinsmitgliedschaft gleichfalls berechtigt, der Zentral-Krankenkasse ohne Schwierigkeiten, d. h. ohne Gesundheitsattest, bestimmte Altersgrenze u. s. w., beizutreten. Ein größeres Entgegenkommen seitens des Unterstützungsvereins sei nicht wohl denkbar. Der Beitritt sei ein Habakalmittel, welches alle Mißlichkeiten beseitigen würde. Nach Abzug der Einzahlung für jedes Mitglied würden vom jetzigen Krankensonds noch zirka 12000 Mk. übrig bleiben; es sei hierdurch die Garantie geboten, daß den ein anderes Geschäft betreibenden 26 Kassenmitgliedern ihre seitherigen Rechte gewahrt bleiben. Vor allem seien aber die jüngeren

Kollegen zum Verein heranzuziehen, damit dieselben auch mit Recht an dem Lobe Anteil nehmen, welches unserer Korporation wegen ihres Strebens für das materielle Wohl und die geistige Ausbildung so vielfach gespendet wird! — Da nach dieser Rede niemand weiter das Wort ergriff, wurde zur Abstimmung geschritten. Das erfreuliche Resultat war die einstimmige Annahme des Antrags des Herrn Kern. — Auf Wunsch wurde die Kommission um ein weiteres Nichtvereinsmitglied verstärkt. Gewählt wurden per Affkamation die Herren Adam, Birner, Fabel, Funke, Hedderich, Holzappel, Jacobi, Kern, Lünzmann, Stiekel, Schrader und Westenberg er. Die weiteren Beratungsgegenstände waren von nur lokalem Interesse. — Möge zum Schlusse noch der herzliche Wunsch Platz finden, daß eine friedliche Lösung der an uns herangetretenen wichtigen Aufgabe auch ferner das gute Einvernehmen der hiesigen Kollegenschaft nicht allein aufrecht erhält, sondern vielmehr noch erweitert und befestigt!

† Stuttgart, 19. Februar. Die auf gestern abend anberaumte Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft bezweckte laut veröffentlichter Tagesordnung Stellungnahme zu verschiedenen Anträgen für die im Monat März stattfindende Haupt-(Gau-)Versammlung, um dadurch ein leichteres Arbeiten der letztern zu ermöglichen. Zunächst wurde ein Antrag auf Abänderung des § 17 der Bestimmungen für den Württembergischen Gau diskutiert, welcher dahin ging, die jährliche Abhaltung der Hauptversammlung aufzuheben und dafür eine solche auf zwei Jahre festzusetzen, falls nicht während dieser Zeit die Einberufung einer Hauptversammlung von dem Gauvorstand für notwendig befunden oder durch Antrag von 80 Mitgliedern gewünscht würde. Der Antragsteller motivierte seinen Antrag damit, daß infolge der vollendeten Zentralisation unserer Unterstützungsweize das Schwerkraft in der Zentralverwaltung liege und somit die Gautage einen wesentlichen Teil der Geschäfte verloren hätten. Einen besondern Wert könne denselben nur noch als Agitationsmittel zuerkannt werden, was jedoch bei der eigentümlichen Beschaffenheit unsers Gaues, in dem sich nur wenige Mitgliedschaften außer derjenigen des Vororts befinden, nicht zutreffend sei. Er halte es daher für zweckmäßiger, die Kosten, welche eine jährliche Hauptversammlung verursacht, darauf zu verwenden, daß der Gauvorstand durch geeignete Mitglieder Versammlungen in den einzelnen Druckorten des Landes abhalten läßt und damit eine Agitation eröffnet, welche mehr Erfolg als die Gauversammlung in Aussicht stellt. Von anderer Seite wird hiergegen betont, daß gerade die eigentümliche Beschaffenheit unsers Gaues, welche einen Wechsel des Ortes der Abhaltung, denn die Versammlungen in anderen Gaues unterliegen, ausschließt, es als notwendig erscheinen läßt, daß die Mitgliedschaften des Landes wenigstens einmal im Jahre Gelegenheit haben, durch Delegierte mit dem Vorort in persönlichen Verkehr treten und mitberaten zu können. Da die Versammlung keine großen Kosten verursache und dieselbe stets anregend auf die erscheinenden Delegierten und durch dieselben auf die Mitgliedschaften einwirke, so möge man es beim Statu quo belassen, zumal die bis jetzt gemachten Agitationsreisen durch den Indifferentismus unserer Kollegen in den Landstädten den gewünschten Erfolg nicht gehabt hätten und der Gauvorstand ja jederzeit in der Lage sei, wenn er es für zweckmäßig erachtet, geeignete Personen zur Agitation für unsere Bestrebungen zu entsenden. Nach langer Debatte spricht sich die Versammlung für Beibehaltung des gegenwärtigen § 17 aus. Hierauf wurde ein Antrag auf Abänderung des § 19 des Gaustatuts, welcher lautet: „Anträge können nur gestellt werden vom Gauvorstande und von Mitgliedschaften“ zur Debatte gestellt. Der Antragsteller betonte, daß auch den einzelnen im Gau konditionierenden Mitgliedern das Recht, Anträge zur Hauptversammlung stellen zu können, gewährt und im Statut ausgedrückt werden

solle. Nachdem von anderer Seite ausgeführt, daß die einzeln konditionierenden Mitglieder in dieser Beziehung bisher nicht beeinträchtigt worden seien und das Statut nur den einzelnen Mitgliedern an Orten, wo Mitgliedschaften bestehen, das Recht benähme, Anträge zur Hauptversammlung zu stellen, wird ein Zusatz zu § 19 angenommen, welcher dem gestellten Antrage Ausdruck im Statut verleiht und für dessen Annahme die Stuttgarter Delegierten auf der Hauptversammlung eintreten sollen. Ein Antrag auf Abänderung des § 21 war durch die Annahme des bisherigen § 17 hinfällig geworden. Der weitere Punkt der Tagesordnung: „Besprechung über Gründung einer Mitgliedschaftskasse“, fand dadurch seine Erledigung, daß der Gauvorstand, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, beauftragt wurde, den außerhalb Stuttgart konditionierenden Mitgliedern die durch Einsendung der Beiträge sowie durch die erforderliche Korrespondenz entstehenden Postkosten aus der Gautasse zu entschädigen und sich mit dem Ausschuß der Unterstützungs-kasse für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg behufs Uebernahme eines Teils derselben auf diese Kassen zu verständigen. Auf diese Weise ist eine Gleichheit zwischen den Rechten und Pflichten der Stuttgarter und den außerhalb dieser Stadt konditionierenden Mitgliedern hergestellt und können die Kosten für Einholung der Beiträge in Stuttgart sowie für Zirkulare der Mitgliedschaft aus der Gautasse gedeckt werden, wodurch eine Separatkasse für Stuttgart überflüssig ist. Als letzter Punkt der Beratungen lag noch die Besprechung über die Art und Weise, in welcher die voraussichtlich 25 Delegierte starke Vertretung der Stuttgarter Mitgliedschaft zur Hauptversammlung gewählt werden solle, vor. Von verschiedenen Seiten wurde gewünscht, daß ein Zusammenlegen der kleineren Druckereien zur Wahl eines Delegierten vermieden werden solle, indem dadurch manches thätige Mitglied von der Wahl als Delegierter ausgeschlossen sei, während von den größeren Druckereien nicht immer die geeigneten Personen zur Hauptversammlung delegiert würden. Die Versammlung beauftragte den Vertrauensmann, eine freie Versammlung einzuberufen, in welcher eine Kandidatenliste für die 25 Delegierten aufgestellt werde, worauf die Urwahl in den Offizinen stattfinden soll. Hiermit hatte die Versammlung ihren Abschluß gefunden und zwar in so später Stunde, daß es jedenfalls nicht ungerechtfertigt erscheinen wird, wenn wir an dieser Stelle den Wunsch aussprechen, daß der Vertrauensmann der Mitgliedschaft Stuttgart auf strengere Einhaltung der Geschäftsordnung achten möge, um die Versammlungen nicht unnötigerweise verlängern zu lassen.

u. Vom Rhein, 20. Februar. Dem Herrn Sch.=Korrespondenten in Nr. 21 des Corr. zur Erwiderung, daß es dem Einsenden dieses ganz gleichgiltig ist, ob Herr Sch. sich über dessen „überraschende Kenntnis des Leipziger Gauvereins“ wundert oder nicht, ebenso wie es dem Gesamtverein gleichgiltig sein kann, ob der geplante Uebertritt der Zweigkassen auf einem Beschlusse von 1878 basiert oder erst neuern Ursprungs ist. Daß der Leipziger Verein sich überhaupt abhehnend der Zentralkasse gegenüber verhalten habe, ist nicht behauptet, dagegen der Verwunderung Ausdruck gegeben worden, daß die Zentralkasse, ihre jetzige Gestalt und ihr Statut für die Zweigkassen gut genug sind. Die Gründe hierfür habe ich hinlänglich beleuchtet und damit wohl das Richtige getroffen. Einige Ziffern in dem Artikel des Herrn Sch. und ein Rechenexempel an einer andern Stelle derselben Nummer sprechen deutlich genug. Bei 31 Invaliden und rund 31000 Mk. Vermögen kommt auf je einen Invaliden ein ganzes Tausend, der Zins hieraus zu 4 Proz. gerechnet ergibt 40 Mk., sonach ein jährliches Defizit für jeden einzelnen Invaliden von 325 Mk. und für sämtliche 31 Invaliden 10,075 Mk., was allein durch Beiträge aufgebracht werden muß! Den Antrag auf Uebernahme der Kasse seitens der Zentralkasse als einen Akt besondern Wohlwollens dem

Zentralverein gegenüber zu bezeichnen gehört unter solchen Umständen in das Bereich der erdenklichsten Naivität. Mit besonderer Vorliebe betont Herr Sch., daß der Leipziger Verein sich mit schweren, jahrelangen Opfern seine unabhängige Stellung im Kassenwesen erobert hat. Gerade diese unabhängige Stellung sollte ein doppelter Sporn für ihn sein, zum Ausbau und zur Vervollkommnung einer unserer wichtigsten Institutionen wie der Zentralkasse sein redlich Teil beizutragen, anstatt sich davon loszusagen und mit dem lästig gewordenen Ueberbleibsel sich dem Ganzen anschließen zu wollen, nur um den Schein zu wahren und nebenbei zu profitieren. Auch anderwärts hat man sich Unabhängigkeit im Kassenwesen zu verschaffen gewußt, wie Herr Sch. wie es scheint nicht weiß, ohne aber dadurch in den Fehler der Selbstsucht und des kräftigsten Egoismus zu verfallen und ohne den Unterstützungsverein als merkende Kuh zu betrachten; ja man hat es anderwärts sogar verstanden, ohne Anspruch auf besondere Vorrechte nach und nach die Mehrzahl der Gehilfen für den Unterstützungsverein zu gewinnen, weil — ja weil eben die rechten Leute an der Spitze standen und noch stehen. Was das impertinente Fragezeichen im Eingange des Sch. schen Artikels betrifft, so soll damit wohl indirekt angedeutet werden, daß „die in der Provinz“ eigentlich in diese Angelegenheit nichts hineinzureden hätten. Dazu wäre zu bemerken, daß gerade die Mitglieder in der Provinz den erhaltenden Teil der Organisation bilden, während die großen Druckorte den „Verbrauch“ regeln und allerdings auch meist allein den Laft ausgegeben haben, nach welchem marschirt werden soll. Auch zugegeben, daß hierin eine wesentliche Aenderung nicht eintreten kann, so sollte man doch im Interesse des Gemeinwohls sich etwas weniger empfindlich zeigen, wenn einmal ein Provinzler auch ein Wort mitpricht. Will Leipzig seine frühere tonangebende Stellung im Verein, die ihm in mehr als einer Hinsicht auch gebührt, sich wieder zurückerobern, so sorge es lieber dafür, daß im dortigen Verein jene Standaalzenen, wie sie seit Jahren stereotyp geworden und von denen wohl nur der kleinste Teil zur allgemeinen Kenntnis gekommen ist, beseitigt werden, anstatt anderen Lektionen zu erteilen, die zum Teil noch größere Erfolge aufzuweisen haben als Leipzig, sei es im Kassenwesen, sei es auf dem Gebiete des Tarifs.

## Bundschau.

In Nr. 2 von Bolms Börsenblatt finden wir folgende Notiz aus Berlin: „Wir nehmen Gelegenheit, hiesige und auswärtige Verlagsbuchhandlungen auf die Buchdruckereien W. Bärenstein hier, besonders für Buntdruck eingerichtet, und W. Gronau hier, als auf äußerst leistungsfähige Druckereien, aufmerksam zu machen, welche wohl im Stande sind mit den besten Leipziger Druckereien nicht nur bezüglich der Ausstattung, sondern auch betreffs des Preises zu konkurrieren. Wir erwähnten kürzlich, daß Leipziger Druckereien in Fällen, bei welchen ein Preis nicht vereinbart wurde, das unglaublichste forderten, und wir wurden zu diesem Urteil durch Erkundigungen bei genannten Firmen veranlaßt, von welchen wir, ohne daß dieselben über die Ursache unserer Erkundigungen Auskunft erhielten, Preisalkulation erbat, welche natürlich weit niedriger als die der Leipziger ausfiel. Wir werden demnachst einige recht krasse Beispiele von Uebertreibung seitens einer Leipziger Druckerei zur Besprechung bringen.“ Es wäre wohl Sache der Berliner Gehilfen, diejenigen Druckereien, welche so überraschend billig arbeiten, auf ihr Verhalten den Gehilfen gegenüber in Sachen des Tarifs einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Vielleicht gibt schon die letzte Lohnstatistik darüber die gewünschte Auskunft.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Bromberger Zeitung niemals in der Böhlischen (früher Gruenauer'schen) Buchdruckerei erschienen, wie in Nr. 16 zu lesen war, sondern stets im Verlage des Buch-

händlers und Stadtrats Fischer. Jedenfalls ist der Irrtum dadurch entstanden, daß letzterer in den vierziger Jahren die Zeitung kurze Zeit bei Gruenauer drucken ließ.

In einer Sitzung des Komitees des Vereins der österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten am 8. Februar wurde die Lage der Papier- und Holzstofffabrikanten so schlecht befunden, daß man für die nächste Zeit eine ansehnliche Steigerung der Papierpreise prognostizierte.

Das Gründungsieber in Wien zeitigt merkwürdige Phantastereien. Hat da ein Herr Moritz Jaffé die Idee gefaßt, eine große Genossenschaftsbuchdruckerei mit 50 Schnellpressen zu errichten, und zwar soll dieselbe aus einer Anzahl kleiner und mittlerer Offizinen zusammengeschweißt werden, deren Inhaber dann Beamte oder Arbeiter der Gesellschaft würden. Die konstituierende Versammlung dieser Gesellschaft war für den 24. Februar ausgeschrieben. — Herr Jaffé war mehreremal in Paris — „das genügt!“

Der 21-jährige Schriftsetzer Max Schrott in Wien wurde wegen in Gemeinschaft mit zwei anderen ausgeführter Vesteuerung seiner Tante zu 15 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

## Briefkasten.

S. Vom Mittelrhein: Wir glauben im Interesse der Leser des Corr. zu handeln, wenn wir Ihre Reminiscenzen nicht aufnehmen, der Streit wird dadurch zu sehr aufs persönliche Gebiet gespielt. — Bn. Bremen: Fehlt Name und Adresse. — A. G. in B.: M. in Hamburg-Barmbeck. Separater Leitaden unsers Wissens nicht vorhanden. — X. in Eberfeld: Der kleine Brochhaus oder Meyer. Denkschrift siehe Inseratenteil. — -s- in R.: Noch 50 Pf.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Hamburg. Zu ber in vor. Nr. (unter Korrespondenzen) mitgeteilten Vorstandsdienst ist nachzutragen: Weißer Vizepräsident W. Durau.

Buchdrucker-Kranken- und Sterbekasse für Essen und die anderen zum Niederrheinisch-Westfälischen Buchdruckerverein gehörenden Druckorte. (G. S.) Sonntag den 12. März 1882 nachmittags 2 Uhr: Jährliche Generalversammlung im obern Lokale des Herrn Fr. Föthle, Rottstraße 10. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstehenden. 2. Rechnungsablage pro 1881, Wahl der Revisoren und eines Mitglieds als Sachverständigen (§ 34). 3. Vorstandswahl. 4. Remuneration des Kassierers. 5. Antrag Düsseldorf: I. Konnte wegen Widerspruchs mit § 13 des Hilfskassengesetzes nicht zugelassen werden. II. Den § 29 des Statuts der Buchdrucker-Kranken- und Sterbekasse für Essen z. folgendermaßen abzuändern: § 29. Die Auflösung der Kasse kann nur durch eine speziell zu diesem Zwecke einberufene Generalversammlung unter Zustimmung von mindestens  $\frac{1}{2}$  der stimmberechtigten Anwesenden ausgesprochen werden. Ueber die Verwendung des nach Deckung sämtlicher Verbindlichkeiten verbleibenden Kassenbestands entscheiden diejenigen Mitglieder, welche am Tage der die Auflösung auszusprechenden Generalversammlung der Kasse noch anwesend, durch Abstimmung. III. Die §§ 6 und 13 folgendermaßen abzuändern: § 6. Der gewöhnliche wöchentliche pränumerando zu zahlende Beitrag beträgt: 1. für Klasse A 50 Pf., 2. für Klasse B 25 Pf. zc. § 13. Die Höhe des Krankengeldes beträgt pro Woche: für Klasse A 15 Mk., für Klasse B  $7\frac{1}{2}$  Mk. zc. 6. Antrag Essen: I. Im § 3 des Statuts, dritte Zeile, nach dem Worte „ne“ einzufügen: „der Zentral-Krankenkasse oder“. II. Dem § 29 folgende Fassung zu geben: § 29. Die Auflösung der Kasse kann nur durch die Generalversammlung unter Zustimmung von mindestens vier Fünfteln der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder ausgesprochen werden. Ueber den nach Deckung sämtlicher Verbindlichkeiten eventuell verbleibenden Kassenbestand entscheiden die bei der Auflösung der Kasse noch vorhandenen stimmberechtigten Mitglieder durch Abstimmung. — Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bremen der Seher Bernh. Poppe, geb. in Sillenthal 1858, ausgemernt in Bremen 1877; war schon Mitglied. — D. Hennig, Mauerstraße 30.

In Leipzig die Wiewer 1. Karl Eduard Fiedl, geb. in Stötteritz 1851, ausgemernt in Leipzig 1870; 2. Otto Frieße, geb. in Landsberg a. W. 1853, ausgemernt in Berlin 1872; waren schon Mitglieder. — Aug. Meyer, Elisenstraße 8.

In Delde der Seher Otto Senftleben, geb. in Soest 1858, ausgemernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — S. Wieggers in Münster i. W., Wefeler Straße 67.

In Verden die Seher 1. Louis Brohm, geb. in Duerfurt 1855, ausgemernt in Leipzig 1874; war schon Mitglied; 2. J. H. Jasper, geb. in Verden 1853, ausgemernt daselbst. — G. Kunst in Bremen, C. Schünemanns Buchdruckerei.

Stuttgart, 24. Februar 1882.

Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei in einer industriellen Grenzstadt Sachsens von über 22000 Einwohnern, mit zwei Schnellpressen, einer Hand- und ganz neuen Glättpresse, zahlreichem Schriftmaterial und allem nötigen Zubehör, ist mit oder ohne Grundstuck sofort billig zu verkaufen. Näheres durch die Herren J. G. Scheffer & Giesecke in Leipzig. [428]

Bei 1500 bis 2000 Mk. Anzahlung wird eine kleine rent. Buchdruckerei zu kaufen gesucht. Off. erb. W. Hoffmann, Berlin, Meyer Str. 35, Hof IV. [436]

## Eine Buchdruckerei

in Schlesien, am Sitz eines Amtsgerichts, mit aml. Blatt, Reingewinn 4000 Mk., Schnellpresse, über 25 Zentnern Schriftmaterial (Didot), zu verkaufen. Anzahlung 9000 Mk. Gef. Offerten sub F. G. 423 an die Exped. d. Bl. [423]

Wer vermittelt den Ankauf von Buchdruckereien? Antwort mit Nr. Chr. 431 durch die Exped. dieses Blattes erbeten. [431]

Gesucht eine gebrauchte, guterhaltene (51447)

## Cylinder-Tretmaschine

Satzgröße 50 : 70 cm, mit Fuß- u. Handbetrieb. Off. sub H. 51447 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg. [434]

## Buchdruckpresse

Typen und Utensilien, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten u. K. 7380 an Haasenstein & Vogler in Stuttgart. (K. 7380) [426]

**Associe!** Der Besitzer einer in einer verkehrreichen Stadt Mitteldeutschlands (30000 Einw.) gelegenen, fast seit 100 Jahr. bestehenden renommierten Accidenz-, Formular- u. Buchdruckerei, verbunden mit Zeitungs- u. Kalenderverlag (3 Schnellpressen zc. mit eigenem Dampftrieb), sucht sowohl zur Unterstützung als auch zur Vervollkommnung des Geschäfts einen erfahr. u. tücht. Buchdrucker zum Teilhaber. Erforderl. Einlage: 15—20000 Mk. Geschäftswert: 50—55000 Mk. Offerten unter Nr. 433 an die Exped. d. Bl. [433]

Ein Gehilfe, welcher einer kleineren Buchdruckerei vorstehen, nötigenfalls auch die Redaktion eines dreimal wöchentlich erscheinenden Lokaltalasses übernehmen kann, geht d. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften, Gehaltsanprüchen zc. befördert unter C. L. 430 die Exped. d. Bl. [430]

Zu dauerndem Engagement wird ein in der Zinkographie, Photozinkographie und in den verwandten Fächern durchaus tüchtiger Mann nach Breslau gesucht. Offerten unter Y. Z. 50 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. (Br. 2894) [418]

## Ein tüchtiger Werk- und Accidenzsetzer

findet bei sofortigem Eintritt Kondition. Wöchentliches Salär 21 Mk. Offerten sind zu richten an J. Hollinger, Diebenhöfen (Lothringen). [429]

Wir suchen einen erfahrenen in den besten Jahren stehenden

## Maschinenmeister

welcher mit dem Deutzer Gasmotor vertraut sein muß. Gute Zeugnisse Bedingung. [421] Wädersche Buchdruckerei, Eberfeld.

## Tüchtige Maschinengießer

sucht zum sofortigen Antritt [417] Schriftsetzerei Julius Klunkhardt, Leipzig.

**Ein zweiter Maschinenmeister**

der gut punktieren und auch stereotypieren kann, gesucht von Rud. Bechtold & Co. in Wiesbaden. [427]

Ein tüchtiger Schweizerdegen, Handpresse, erhält sofort dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Buchdruckerei Bennedeststein. [424]

**Accidenzseher**, mit der Expedition und dem Abfassen von Lokalartikeln vertraut, im Korrekturlesen gewandt, sucht Plac. Gef. Off. an W. Hoppe, Bremerhaven, Reich 92. [422]

Ein in allen Fächern der Typographie erfahrener junger Schriftsetzer sucht veränderungsh. dauernde Kondition. Derselbe wünscht gleichzeitig die Leitung der Redaktion, Expedition des Lokalblattes einer Provinzialstadt zu übernehmen event. das Geschäft zu leiten. Off. sub Nr. 435 an die Exped. d. Bl. [435]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister** in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, gestützt auf gute Referenzen, sucht baldigst dauernde Kondition. Gef. Offerten an Frau Siebert, Heiligenstadt, Steinstraße 27. [437]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, selbständ. Arb., im Accidenz-, Bunt-, Wert- und Plattendruck erfahren, wünscht sich zu verändern. Gef. Offerten an W. Bartling, S. Schottländer's Offizin, Breslau, erb.

**Fabrik und Lager**  
von  
**Holz-Utensilien für Buchdrucker**  
**J. H. Enderlein** [340]  
Tischlermeister  
Leipzig, Querstrasse 24.  
Preise sind die niedrigsten und bitte illustrierte Preisverzeichnisse, welche franko zu haben, zu verlangen.

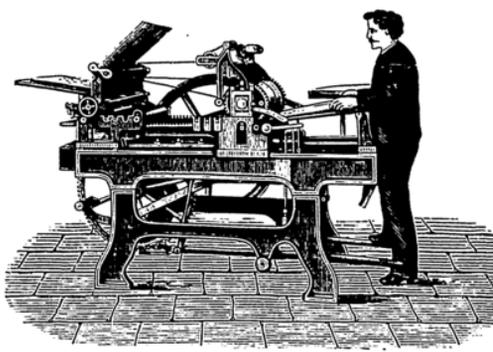
**Neue Tage- u. Wochenblätter** ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die  
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

**Franz Franke, Danzig.**

**Marinonis Schnellpressen.**  
Billiger Preis. Leichter Betrieb. Einfache Konstruktion. Günstige Zahlungsbedingungen. Schnelle Lieferung.  
Prospekte gratis und franko.  
Ganze Buchdruck-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

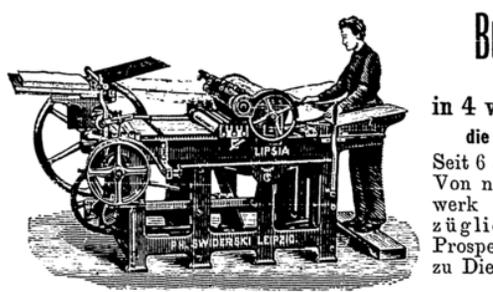
**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medallion ausgezeichnet  
empfiehlt seine  
**schwarzen und bunten Buchdruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger**



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms.**  
HOFFMANN & HOFHEINZ.



**Buchdruckschnellpresse „Lipsia“**

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.  
in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretvorrichtung.  
Seit 6 Jahren wurden über 220 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.  
**Ph. Swiderski, Leipzig.**

Stereotypie      Xylographie  
Handlung      Vertikal-  
Stempelschneiderei  
**Schriftgiesserei Julius Klinkhardt**  
Leipzig & Wien  
Galvanoplastik      Gravier-Anstalt

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine  
**Messinglinienfabrik**  
und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**  
**H. Berthold**  
Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

**DEDIUMED**  
**TYPOGRAPH. GESELLSCHAFT**  
BERLINER  
Dienstag den 28. Februar 1882 präzis 8 1/2 Uhr:  
**Vereins-Sitzung.**  
Zugleich die Mitteilung, daß an diesem Abend der Jahresbericht pro 1881 ausgegeben wird. [432]

System Didot  
**Complete Buchdruckerei-Einrichtungen**  
einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig  
**J. M. HUCK & COMP.**  
Schriftgiesserei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M.  
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactor Ausführung unter Garantie.  
Hartmetall

**Heyse,** Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk.  
R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
**Die doppelte Buch- u. Geschäftsführung** für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Froese. Preis 4 M.  
do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis 4 M. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.  
Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig-Neubitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:  
**Duden, Orthographischer Wegweiser** für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.  
**Deutscher Buchdrucker-Tarif.** 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.  
**Geschichtliche Nachrichten** über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.  
**Gutenberg.** Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götner. 30 Pf.  
**Jrumsch,** Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.  
**Titel-Regeln.** Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.  
**Zur Arbeiterversicherung.** Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1866 bis 1881. Per Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder bezogen 50 Pf.

**An sämtliche Buchdrucker-Gehilfen Leipzigs!**

Sonntag den 5. März vormittags 1/2 11 Uhr

**Allgemeine Buchdrucker-Versammlung**

im Saale des Pantheon (Dresdener Straße).

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Stellungnahme zu der im Correspondent veröffentlichten Erklärung mehrerer Prinzipale an den Rat der Stadt Leipzig, die Bezahlung des Tarifs zc. betr. 3. Beschlußfassung über Beiträge zu Unterstützung- und Verwaltungszwecken.

Die Herren Kassenschreiber werden ersucht, die ihnen zukommende Bekanntmachung in den resp. Druckereien zur Kenntnisnahme der Mitglieder auszuhängen.

Leipzig, den 22. Februar 1882.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten.  
E. Eichhorn.